

# Arbeiterstimme

Zeitschrift der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Verlag: Ollachien

1. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 16. Juli 1925

Nummer 79

## Schubzölle für die Unterwerfung

Einigung über die Antwortnote an Frankreich in der Reichsregierung — Schubzölle der Kaufpreis der Deutschnationalen

Seitens fand in Berlin eine Sitzung des Reichstages statt, welche sich mit der Antwortnote an Belgien beschäftigte. Die Sitzung dauerte bis zum Nachmittag. Dann kam es zu einer vollständigen Einigung des Reichstages. Über den Inhalt der Note wird zwar noch nichts mitgeteilt, da der auswärtige Ausschuss des Reichstages erst am Freitag den 18. Juli die Note zu besprechen hat. Der Reichstag ist auf Freitag vormittag 10 Uhr einberufen.

Die Reichsregierung wird sicherlich nochmals nationale Standpunkte aufweisen. Jedoch wird man um die Unterwerfung nicht herumkommen. Das „Berliner Tageblatt“ spricht von der Bereitschaft, in den Völkerverbund einzutreten. Ebenso spricht man vom Beitritt zum Sicherheitspakt.

Die Bereitschaft der Deutschnationalen hat man erlaubt durch das Versprechen der Verabschiedung der Zölle nach den Ferien.

Am Dienstag vormittag fand eine Besprechung der Vertreter der Regierungsparteien über die Behandlung der Zollvorlage im Reichstag statt. Es wurde festgelegt, daß an der schleunigsten Verabschiedung der Vorlage, auf der Zoll noch vor den Reichstagsferien, festgehalten werden müsse.

Besonders wichtig ist die ausdrückliche Erklärung der Reichsregierung, daß sie auf der Einführung der Agrarmindestzölle beharre und daß ohne sie die Zollvorlage für die Regierung unannehmbar sei. Alle irgendwie gearteten Änderungen, wie gleitende Zölle, Bereitschaftszölle und Verhandlungszölle, müsse die Regierung ablehnen.

Es ist klar, daß diese ausdrücklichen Erklärungen gegen alle Kompromisse nur dazu dienen, die Deutschnationalen bei der Stange zu halten. Die Angriffe gegen Stresemann müssen eingestuft werden, wenn die Regierung mit ihrer Antwort Effekt schinden will.

Diese Einigung ist erfolgt. Die Arbeiter und Angestellten zahlen die Kosten. Die Deutschnationalen haben die magere „nationale Ehre“ gegen letzte Zölle „geopfert“.

Arbeiter, Angestellte, Beamte! Ihr habt die Lasten zu tragen.

Jetzt erst recht gilt es, die Einheitsfront gegen Kriegsgesfahr, den Steuerraub und Zollwucher herzustellen.

Organisiert als Antwort auf die Maßnahmen des Zollfinanziers Luther den gewaltigen Aufmarsch am 26. Juli und 2. August.

Bildet Einheitskomitees in den Betrieben. — Rüffet zur Demonstration!

### Schafft die Einheitsfront!

Für den 26. Juli und zum 2. August, dem Jahrestag des furchtbaren imperialistischen Massenmordes, ruft die Kommunistische Partei die Arbeiter auf, in gewaltigen Massenaufmärschen gegen die neuen drohenden imperialistischen Kriege, gegen Steuerraub und Zollwucher zu demonstrieren.

Die Gefahren gewaltiger kriegerischer Auseinandersetzungen, bei denen die Arbeiter wiederum ihre Haut zu Markte tragen sollen, stehen als Folge der Zulassung der imperialistischen Gegenläufe ernst auf der Tagesordnung. Die Pläne der Imperialisten, durch finanzielle Verflechtung und koloniale Unterdrückung die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung der Erde durch wenige moderne „Kulturstaaten“ auszubeuten, verschärfen nur die Gegensätze zwischen den hochentwickeltesten kapitalistischen Staaten und den ausgebeuteten Halbkolonialländern einerseits und den Imperialisten untereinander.

Immer deutlicher treten die Gegensätze zutage, immer mehr verschärfen sich der Konfliktstoff. Das gelappte Bogen in China und der offene Konflikt in Marokko hat das Wetterleuchten gewaltiger Erschütterungen und Krisen, in denen der Weltkapitalismus sich befindet. Die militärischen Rüstungen der kapitalistischen Mächte, die drohende und feindselige Haltung Englands, die verstärkte Antie bolschewistische Fäden den Krieg gegen Sowjetrußland, bei dem Deutschland das Durchmarsch- und Aufmarschgebiet sein wird, mit aller Deutlichkeit an. Dem deutschen und dem internationalen Proletariat sind gewaltige Aufgaben gestellt. Den Krieg gegen Sowjetrußland zu verhindern, den Angriff auf diesen Stützpunkt der Weltrevolution abzuwehren, das ist die historische Aufgabe, die die Arbeiterklasse zu erfüllen hat. Daß die Arbeiterklasse aller Länder in diesem Kampfe sich nur auf die Kommunistische Partei verlassen kann, lehrt die Vergangenheit und zeigen praktisch die Vorgänge in Frankreich. Verlassen von den Sozialdemokraten und Plebisozialisten aller Spielarten, führt das französische Proletariat unter der Führung unserer Bruderpartei den Kampf gegen die eigenen Imperialisten.

Die Abwehr des Angriffs der internationalen kapitalistischen Mächte auf Sowjetrußland erfordert jedoch die Mobilisierung der breiten Massen des Proletariats. Der Kampf der KPD gegen die sich steigende imperialistische Kriegsgesfahr muß deshalb zum Ausgangspunkt für die Herbeiführung der Einheitsfront des Proletariats als Klasse werden.

Die Möglichkeit der Abwehr imperialistischer Kriege und verstärkter kapitalistischer Ausbeutung ist die Frage der nationalen und internationalen Einheit der Arbeiter in ihren Klassenorganisationen, in den Gewerkschaften.

Daß der Massenaufmarsch des deutschen Proletariats gegen die imperialistische Kriegsgesfahr am 2. August seine Antwort findet in dem verstärkten Drängen breiter Massen sozialdemokratischer und parteiloser Arbeiter in der Frage der Herbeiführung der internationalen Gewerkschaftseinheit — das ist das Ziel und das praktische Ergebnis der Aufgabe, die wir zu lösen haben.

Die Frage der Einheit der Gewerkschaften ist kein statisches Mandat, als das es die verbliebenen demagogischen Reformisten hinzustellen versuchen, wenn von den kommunistischen Arbeitern die Frage der Kriegsgesfahr und ihre Abwehr in den Gewerkschaften auf die Tagesordnung gestellt wird. Es ist für das Proletariat eine Frage um Sein oder Nichtsein.

Gerade in diesen Tagen, da in Breslau der Bundestag des IOGB zusammentritt, haben wir zu erkennen, von welcher ungeheuren Bedeutung die Tatsache ist, daß die Reformisten die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter und damit diesen Kongreß beherrschen. Es dürfte für uns kein treffenderes Beispiel geben, um die Aufgabe der Partei zu analysieren und die Notwendigkeit der unbedingten verstärkten Arbeit in den nichtparteilichen Gewerkschaften, vor allem aber in den Gewerkschaften zu zeigen, als die Behandlung der Frage der Kriegsgesfahr und die Frage der internationalen Gewerkschaftseinheit, wie sie der Breslauer Gewerkschaftskongreß behandeln wird. Gerade diese Tatsache, daß die Frage der nationalen und internationalen Gewerkschaftseinheit nur gegen den Willen und den härtesten Widerstand aller Reformisten und der sozialdemokratischen Führer wider und unter größter Anstrengung werden muß, gibt uns alle Veranlassung, dem Bundestag des IOGB und den Delegierten des IOGB delegierten die größte Beachtung zu widmen. Der Delegierten für die von uns zu leistende Arbeit ist über das Ergebnis der Delegiertenwahlen in den verschiedenen

### Massenaufmarsch gegen den imperialistischen Krieg

Berlin, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das gestern beginnende Massenmeeting in der „Neuen Welt“, das auf den 10. Parteitages von der KPD einberufen war, ist im Wesentlichen auf dem Wege der Organisation der Revolution gelaufen. 20 000 Arbeiter folgten dem Ruf der KPD. Tausende besetzten den Anmarsch der roten Frontkämpfer vom Ringelstraße Kaiser-Friedrich-Straße Berlin bis zur „Neuen Welt“. Inzwischen, die quer über die Straße gezogen waren, rote Fahnen aus den Fenstern der Wohnungen in den proletarischen Stadtvierteln; das waren die anderen Zeichen für den großen Vorkampf des internationalen Gedankens. Im Saal fanden die Massen während der Ansprachen. Es sprachen ein französischer und ein chinesischer Genosse, ein Vertreter des Parteitages, der Berliner Arbeiterfront, der Arbeiterfront Deutschlands und des Erzgebirges, ein Vertreter der Jugend und ein Vertreter des Jung-Sozialisten-Bundes, ein Vertreter von Rot Front und der roten Hilfe. Sie legten alle ihre dem jüdischen Beispiel der verarmten Berliner revolutionären Arbeiterfront das Gebotnis ab:

- 1. Nicht mit dem imperialistischen Krieg gegen China und Marokko!
- 2. Nicht mit den Feinden Sowjetrußland!
- 3. In der Kampf der 2. Internationale!
- 4. In der Organisation der Revolution unter der roten Front!
- 5. In der Note Front in den Betrieben und Gewerkschaften gegen den Ansturm des Imperialismus und Kapitalismus!

### Gegen den Betrug der Inflationsopfer

Berlin, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die kommunistische Reichstagsfraktion gab vor der Schlußabstimmung des Reichstages folgende Erklärung ab: Nachdem mit der Annahme des Aufwertungsgesetzes das Aufwertungsprogramm der Regierungsparteien von den Deutschnationalen bis zum Zentrum vom Reichstag angenommen ist, haben auch die Parteien, die heute als Oppositionsparteien an der Reichstags-Sitzung teilnehmen, um dem Präsidenten Hindenburg gegenüber ihre Aufwertungsprogramme zu Protokoll gegeben. Die Kommunistische Partei wird jeden Schritt unterstützen, der geeignet ist, um das Infamie, den Inflationsopfern von der breiten breiten herrschenden großkapitalistischen Regierungspolitik abzuwenden zu befehlen, die Rechte der Entrechteten wieder herzustellen und den wahren Schuldigen eine wirkliche Unterwerfung ihrer Lebenslage zuzuführen zu helfen. Insbesondere wird sie auch für den Wahrung der Einkommen auf Auswertung des Geldes statuten, um dem Präsidenten Hindenburg gegenüber zu geben, seine Maßnahmen gegenüber den Inflationsopfern nicht zu machen. Die Kommunistische Partei erklärt aber im voraus, daß die Maßnahmen, wie alle wirklich wichtigen politischen Fragen, der Wahrung des Klassenkampfes sind, die nur im Geiste der proletarischen Revolution gelöst werden kann, wenn auch Errichtung der proletarischen Diktatur und der darauf beruhenden Errichtung der Sozialistischen Sowjetunion heute unter dem Hauptkern des runderischen Großkapitals jermalmen-

den Schritten eine neue, gerechte und bessere Lebensordnung verwirklicht wird.

### Hindenburg-Amnestie

Berlin, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Schieber Kulisser ist aus der Haft entlassen worden.

### Hungertreue in Stadelheim

München, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die seit dem 19. Januar d. J. im Gefängnis in München-Stadelheim befindlichen Genossen sind am Montag, den 13. Juli, in den Hungertreue getreten. Seit einigen Monaten drangallert man die Genossen nach allen Regeln der heutigen Klassenjustiz, um in dem Verfahren gegen Meier und Genossen den Prozeß führen zu können. Das dürftige Material langt noch nicht aus, um die Genossen der Senterjustiz aus Meier zu liefern. Deshalb mußten besondere Methoden gefunden werden, um die Genossen gefügig zu machen. Die Genossen wehren sich dagegen mit Recht.

### Das Einkommensteuergesetz

Berlin, 15. Juli. Der Steueraussschuß des Reichstages nahm zum Einkommensteuergesetz noch eine ganze Anzahl von Entwürfen an, darunter eine Vorchrift, wonach sich bei Steuerpflichtigen, deren Einnahmen den Betrag von 15 000 Mark nicht übersteigen, bei Versicherungsprämien und Sparsparnissen, zu denen sich der Steuerpflichtige in den Jahren 1923 bis 1924 verpflichtet hat, der abzugshfähige Betrag auf 400 Mark erhöht. Der abzugshfähige Betrag wird auf 600 Mark erhöht, wenn der Steuerpflichtige mehr als 50, aber nicht mehr als 55 Jahre alt ist. Er erhöht sich auf 1200 Mark, wenn der Steuerpflichtige mehr als 55, aber nicht mehr als 60 Jahre alt ist, und erhöht sich schließlich auf 1400 Mark, wenn der Steuerpflichtige über 60 Jahre alt ist. Vieles gilt aber nicht, wenn der Steuerpflichtige einen Anspruch auf eine Anwartschaft auf Ruhegehalt oder andere wiederkehrende Bezüge von mehr als 2000 Mark im Jahre hat.

### Verzögerung des Kampfes der Berliner Gemeindefreier

Berlin. Im Lohnkonflikt bei den städtischen Gas- und Wasserwerken haben den ganzen Tag Verhandlungen stattgefunden, um den Ausbruch des mit überwiegender Mehrheit beschlossenen Streiks zu verhindern. Die Direktoren, von denen jeder 2500 bis 3000 Mark Monatsgehalt bezieht, beharren in der bürgerlichen Abendpresse gegen die Arbeiter und wußten die Bevölkerung mit dem Hinweis auf die Folgen der Lahmlegung der Gas- und Wasserversorgung auf. Dabei steht fest, daß von den Gewerkschaften alle Mittel erschöpft werden, um den Streik ausbruch zu verhindern. Der Hauptvorwand hat dem Streikbeßlich der Funktionärverarmung noch nicht die katastrophal notwendig Sanftinen gegeben, sondern ist in neue Verhandlungen eingetreten. Der Erfolg war der, daß die Direktion gegenüber der Forderung der Arbeiterfront auf 20 Pf. Lohnhöhung ihr Zugeständnis von 2 Pf. Erhöhung auf 4 Pf. freigegeben, dafür aber den Abschluß des Tarifes bis 31. November forderte. Die Erregung der Arbeiterfront über diese Zumutung ist ungeheuer. Am Donnerstag abend findet eine neuerliche Vollversammlung der Funktionäre statt, in der die weiteren Schritte beschlossen werden sollen. Der sozialdemokratische Parteipräsidenten dringt immer härter mit dem Einlay der Technischen Komitee und erriet daher das begeisterte Lob der städtischen „Deutschen Zeitung“.

# Schafft die Einheitsfront zum 26. Juli u. 2. August

**Wahlrecht, sondern in ihrer vollen Deutlichkeit auch zu zeigen, wenn wir die fast durchweg erschreckend niedrige Zahl der Wahlbeteiligung betrachten.**

Was das Interesse an diesen gewerkschaftlichen Wahlen schon bisher nie besonders stark und mag das begründet liegen in Ursachen, die im einzelnen hier nicht besonders angeführt zu werden brauchen, so lehren doch die Ergebnisse der Kongresswahlen, soweit sie bisher stattgefunden haben, daß auch die Partei bislang es noch nicht in dem erforderlichen Maße verstanden hat, aus eigener Kraft breite Massen des ausschlaggebenden Teiles des Proletariats für diese wichtige Lebensfrage zu mobilisieren. Hier ist unsere Aufgabe klar vorgezeichnet. Hier sind alle Kräfte einzusetzen.

Die Reformisten haben die Bedeutung dieser Wahlen und des Kongresses selbst vollumfänglich erkannt. Sie wissen sehr gut, es geht auch hier um ihr Schicksal, um ihren Einfluß, um ihre Existenz. Sie scheuten deshalb vor keinem Mittel zurück, und wenn es die Vergewaltigung und der Bruch sozialistischer Rechte der Mitglieder war; wie das drastisch bei den Legalarbeitern und im Baugewerksbund beobachtet werden konnte. Unter allen Umständen verfluchten sie ihren Plan durchzuführen, nur studierte Reformisten und absolut unerschütterliche Trotzkisten der Bureaukraten zu delegieren, oder in der Wahl durchzuführen. Nicht zuletzt ist es ihnen möglich gewesen, dieses Ziel zu erreichen durch die Teilnahmelosigkeit breiter Mitgliedermassen der Gewerkschaften, deren Mobilisierung unsere Aufgabe gewesen wäre.

Langsam, aber stetig wachsen die deutschen Gewerkschaften wieder an. Es unterliegt keinem Zweifel — die in den letzten Wochen stattgefundenen Tagungen großer gewerkschaftlicher Organisationen geben dafür den Beweis — zahlenmäßig wachsen diese Klassenorganisationen, nicht zuletzt durch die Verdienlichkeit der Kommunisten. Darin darf sich unsere Gewerkschaftsarbeit nicht erschöpfen, daß sie ein platonisches Lippenbekenntnis der Parteiorganisation bleibt. Unser Ziel ist, die Klassenorganisationen zu den Kampfschlagkräften des Proletariats zu machen. Den ideologischen Einfluß auf die Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter auszuüben zu lassen, ist die Voraussetzung, die die kommunistische Partei zur Massenpartei des Proletariats machen wird.

In jücher und unermüdlicher Kleinarbeit, bei allen Fragen des praktischen Tageskampfes mit den Arbeitern zusammenzustehen, gegen Verlängerung der Arbeitszeit, im Lohnkampf, gegen den Steuerraub, gegen soziale, wirtschaftliche und politische Reaktion in vorderster Reihe des Kampfes zu stehen, das ist der Weg, der unseren Einfluß in den Gewerkschaften und in den breiten Massen der Arbeiter sichert. An ihm gemessen wird sich zeigen, in welchem Maße die wirkliche Bolschewisierung der Partei voranschreitet. Das sind die Lehren der Kongresswahlen und die praktischen Aufgaben der nächsten Zukunft.

## Die deutschen Arbeiter in Leningrad

**Leningrad, 16. Juli.** (Eigene Drahtmeldung.) Die von der deutschen Arbeiterfront nach Sowjetrußland entsandte Delegation ist in Leningrad eingetroffen und wurde von der dortigen Arbeiterbevölkerung mit größter Begeisterung empfangen.

**Moskau, 14. Juli.** (Zaprefort-Telegramm.) Die Ankunft der deutschen Arbeiterdelegation in Leningrad gestaltete sich zu einer rühmlichen Kundgebung der internationalen proletarischen Solidarität. Um 9 Uhr morgens landete der Dampfer mit der Delegation in Kronstadt, wo sie von den Matrosen der bolschewistischen Flotte und der Gesamtbevölkerung enthusiastisch begrüßt wurde. Unterwegs von Kronstadt nach Leningrad fand an Bord des Dampfers eine Versammlung statt, die einstimmig folgenden Aufruf der Delegation an das Proletariat der Sowjetunion annahm:

Wir senden euch in der Eigenschaft der ersten Delegation der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen unseren proletarischen Gruß und die Grüße der Arbeiterfront der deutschen Republik. Wir danken euch zunächst für eure tatkräftige Unterstützung für die Tausende gefangen gehaltenen Proletarier. Trotz der Verleumdungen, die über euch durch die Bourgeoisie verbreitet werden, sind wir zu euch gekommen, um eure wahre Lage kennenzulernen. Als ehrliche Arbeiter wollen wir alles erfahren, was die politischen und sozialen Verhältnisse und das Leben der Arbeiter und Bauern in eurem Lande betrifft. Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen erwarten von uns, der Arbeiterdelegation, die aus Kommunisten und Sozialdemokraten besteht, mit größter Umgehung einen objektiven, wahrheitsgetreuen Bericht über euer Leben und eure Arbeit. Wir glauben und hoffen, daß unser Besuch zur Stärkung der politischen und wirtschaftlichen Verbindung der Werktätigen Deutschlands und Sowjetrußlands beitragen wird.

Unterwegs nach Leningrad tauchte die Delegation Begegnungen mit den vorbeifahrenden Dampfern. Der Dampfer landete unter mächtigem Geheul der Internationale an Bord und am Lande, wo eine stierausendköpfige Menge und zahlreiche Delegations der Betriebe, der Gewerkschaften, der Jugendorganisationen um die Delegation begeistert begrüßte. Im Namen der Gewerkschaftsorganisationen Leningrads hieß Krawlow die Delegation willkommen und schloß mit einem Hoch auf die Einheit des Weltproletariats. In seiner Antwortrede erklärte der Vorsitzende der deutschen Delegation, Freiberger, der deutsche Arbeiter sei stolz, den Boden der ersten roten Hauptstadt zu betreten. Die Menge begrüßte diese Erklärung mit stürmischen Hochrufen und begleitete die Delegation durch die Stadt nach dem Arbeitsplatz.

## Französische und belgische reformistische Gewerkschaftler über Sowjetrußland

Gegenwärtig befindet sich eine französische und belgische Delegation reformistischer Gewerkschaften in Sowjetrußland, um die Lebensbedingungen und revolutionären Errungenschaften der russischen Arbeiter zu studieren. Sie besuchten auch die Stadt Armasir im Nordkaukasus, wo sie der Besse folgende schriftliche Erklärung publizierten:

Wir hoffen sehr, daß die organisierten Arbeiter Sowjetrußlands wirklich selber die Herren über ihr Geschick sind, und wir können auch nicht im geringsten an der Dauerhaftigkeit des Sowjetstaates zweifeln.

Die Einheit der Arbeiterklasse mit den Bauern in Rußland ist die Voraussetzung, die uns anspornt, unsere Beziehungen zu den internationalen Einheitsfront der Gewerkschaften zu verbessern.

Wir hoffen, daß nur die Einigkeit gibt dem Proletariat die Kraft, die Angriffe des Weltkapitals zu erwidern. Wir werden uns mit unseren Genossen von den kommunistischen Kämpfern, um die Einheitsfront der Arbeiter der ganzen Welt zu verwirklichen.

**Arbeiter, Klassengenossen!** Der Landesvorstand der kommunistischen Partei hat die Arbeiterfront Sachsens zu einer einheitsfronten Kundgebung gegen die drohenden Kriegsgefahren, gegen Jollmachers und Steuertraub am 26. Juli und 2. August aufgefodert. Der Bezirksvorstand der SPD, Ostschlesien hat in folgendem Schreiben die Einheitsfront des Proletariats abgelehnt. Das Schreiben des Bezirksvorstandes lautet:

Wir bestätigen den Empfang eures Schreibens vom 10. Juli und teilen euch mit, daß unsere Partei selbständige Veranstaltungen in bezug auf die in der Innen- und Außenpolitik schwebenden Fragen treffen wird. Wir sehen uns daher nicht in der Lage, eurer Einladung Folge leisten zu können.

### Der Bezirksvorstand der SPD, Ostschlesien

Unter Bezugnahme auf diese Antwort fordert der Bezirksvorstand der Sozialdemokraten die Parteiorganisationen in Ostschlesien auf, jede Einheitsdemonstration mit den Kommunisten abzulehnen.

Die belgischen Arbeiter erklärten sich als gläubige Anhänger der nationalen und internationalen gewerkschaftlichen Einheitsfront.

Im Donetschbasin stellen sie die gigantischen Anstrengungen zur Hebung der Produktion fest, an denen die Arbeiter alle mit grenzenloser Hingabe eintätig teilnehmen, erfüllt von einem unerschütterlichen Vertrauen in die proletarische Zukunft und auf das Kommen der Weltrevolution. Ein wahres Aufwachen herrscht in diesem Gebiet. Arbeiterlöhne entstehen, aus reichenden Büschen in schönen Stein, überall moderne Schulen, Spitäler, Kinobühnen, Versammlungsräume, Parks zur Erholung usw.

### Hier wird buchstäblich und wirklich eine neue Welt aufgebaut.

Als die Delegations bei Kojam am Don durch die weiten moegenden Getreidefelder fahren, sehen sie Kuckucks Fruchtbarkeit. Die Arbeiter von Kojam beteiligen die Zerstorungen, die von den Brangessoldaten im Solde Kullerands verübt worden waren. Die Franzosen und Belgier werden überall von begeisterten Arbeitermassen empfangen. Es fällt ihnen auf, wie klare, bestimmte Fragen die russischen Genossen stellen, die über alle internationalen Verhältnisse unterrichtet sind und ein wohlüberlegtes Interesse beweisen.

Auf einem großen internationalen Meeting, an dem 85.000 Gewerkschafter von Krasnoj teilnahmen, sprachen Mitglieder der Delegationen, ein Franzose und ein Belgier für die gewerkschaftliche Einheitsfront.

Die sachenden und stolzen Gehäuter der russischen Arbeiter beweisen, daß trotz aller Schwierigkeiten die materielle Lage des Proletariats gut ist, sagte der Typograph Cosenau aus Bordeaux.

Der belgische Kollege Jahn, ein Staatsangestellter, sprach im Namen der Linken der belgischen Arbeiterpartei: Wir sind erstauet über die Fortschritte, die ihr seit eurer Revolution gemacht habt. Wir werden uns ein Beispiel nehmen an der Organisation eurer Arbeiter und an eurem Wahlspruch: Alles für den Arbeiter!

## Uebertritte von Gewerkschaftern zur KPD

Verstehensführer des Roten Gewerkschaftsbundes Frankreichs (CGTU): Kommissar, Dubouché, Gagnon, Richetta, Nation, Gidon, Chausse veröffentlichen in der Sonntagnummer der Partei „Humanität“ eine Erklärung, warum sie jetzt der kommunistischen Partei Frankreichs beigetreten seien.

Die Haltung der Partei gegen die Regierung, die ihre Friedensversprechungen verraten habe, und die Verfolgungen gegen die kommunistischen Parteimitglieder zwingen sie, politisch nicht mehr länger ableits zu stehen. Sie hätten zwar nie ein Hehl aus ihrer Sympathie für die kommunistische Internationale gemacht, doch seien sie bisher außerhalb ihrer Reihen geblieben. Die Pflicht diktiert ihnen nun, nachdem bald 200 Genossen wegen Propaganda gegen den Krieg verhaftet seien, ohne Verhöre und ohne weiteren Bezug der Partei ihrer Klasse, der einzigen Partei, die das Vertrauen der Arbeiterfront verdiente, beizutreten.

## Die Sozialdemokraten und unser Parteitag

Den Sozialdemokraten ist unser Parteitag unheimlich. Sie fürchten die geschlossene Partei, sie wollen, der Einfluß der Kommunisten unter den Arbeitern wird steigen. Die Phantasien, die zu uns kamen, als sie glaubten, die Revolution siege schnell und nur bei der KPD, sei etwas zu verdienen, sie sitzen jetzt bei der SPD und schreiben gegen die Kommunisten. Sie, die die revolutionäre Bewegung als phantastische Erscheinung betrachten, können keine Sensationen berichten.

Reuter-Artesland, der erst einer der Kapitalisten in der KPD war, dann beim „Vorwärts“ Spezialredakteur gegen die Kommunisten wurde, vertritt die Schilferfragen, die Außenmittel, die langen Soden. Für diese Sorte Schreiberscheide und Literaten gab es nur einen Kommunismus in kurzen Worten. Da der gemüthliche Kraut fehlt, da die KPD geschlossen und fest ist, sprechen die Parteien die Arbeiter topfisch machen wollen. Was soll das? Sie wollen die Arbeiter topfisch machen. Aber sie irren, wenn sie glauben, damit die Arbeiter von der KPD zu sprechen. Sie, die nicht wie die Reuter-Artesland herangelehrt kamen, um vom Siege des Proletariats zu verhandeln, sondern in die harter, ehrlicher Arbeit für den Sieg des Proletariats kämpfen, werden nicht zu Verrätern werden. Sie wissen, die KPD ist auf dem Wege des Sieges, sie ist auf dem Wege zur Massenpartei. Und wenn jemand mit dem Reuter-Artesland sich der Linke Sowdemiz vereint, um gegen die KPD zu stehen, so erkennt man nur erneut die Rolle der „Linken“.

Die Mitglieder der KPD und die Arbeiter verfolgen die Verhandlungen und Beschlüsse des Parteitages mit größter Aufmerksamkeit. Sie werden an Hand der Erfahrungen und Beschlüsse die Einheitsfront der Arbeiter herstellen, den Kampf gegen die Reaktion organisieren, die Rolle der SPD aufheben und die Massen zum Siege führen. Die Bemerkungen der Renegaten zeigen nur deren Furcht vor der erneut einbrechenden Arbeit der KPD.

Die Partei ist geschlossen, wir marschieren zu neuer Arbeit.

## Die „Dresdner Volkszeitung“ zum Sinowjewbrief

Die „Dresdner Volkszeitung“ vertritt aus dem Sinowjewbrief einige Köpfe herausgehoben. Selbsten triumphierend verurteilt sie, daß die Kommunisten bei der Reichspräsidentenwahl einen Sozialdemokraten hätten wählen sollen und daß die Kommunisten bei Abstimmungen Kompromisse machen sollen. Der „Volkszeitung“ wird es nicht gelingen, mit ihrem Geschrei die Arbeiter zu täuschen. Die kommunistische Partei hat die Frage der Reichspräsidentenwahl so eingehend diskutiert, daß nur noch verlogene und verkommenen Sozialdemokraten die Behauptung aufstellen können, Sinowjew sei

Arbeiter, Klassengenossen! Diese Haltung des linkssozialdemokratischen Bezirksvorstandes zeigt deutlich, daß die Sozialdemokraten keine einheitsfronten Arbeiterfront gegen die dem gesamten Proletariat drohenden Gefahren herstellen wollen. Um egoistischer Parteizwecke willen zerreißen die Sozialdemokraten die Front des Proletariats, zerstückeln die Arbeiterfront und lassen damit den Reaktionären und Kriegskriegern Helfershelfer. Die gesamte Arbeiterfront muß sofort zu diesem Verhalten der Sozialdemokraten Stellung nehmen. Für die Arbeiterfront ist es eine Lebensfrage, gegenüber den drohenden Gefahren die einheitsfronten Front herzustellen. Wenn nicht mit, dann gegen die Führer muß das Proletariat geschlossen aufmarschieren. Schafft in den belgischen Einheitsfrontkomitees für die Einheitsfront der Gewerkschaften! Gegen den imperialistischen Krieg! Gegen Jollmachers und Steuertraub! Für das Bündnis mit Sowjetrußland! Nieder mit den Saboteuren!

Es lebe die Solidarität des internationalen Proletariats!

Müdet zum Massenaufruf!

für die Wahl eines Sozialdemokraten eingetreten. Die kommunistische Partei selbst hat erklärt, der Fehler bei der Reichspräsidentenwahl war, daß wir den Sozialdemokraten die Besten angeboten zu leicht gemacht haben, indem wir ihnen nicht den Vorschlag unterbreiteten, um der Erfüllung von bestimmten Bedingungen auf eine eigene Kandidatur verzichten zu wollen. Hätten wir den Sozialdemokraten angeboten, sie sollten die Kautzer-Regierung beteiligen, die Kammele gewähren und die Lagerpolitik aufheben, dann hätten diese Sozialdemokraten sich als Betrüger entlarven müssen. Daß uns nichts anderes ist der Vorschlag des Sinowjewbriefes. Vollkommen auf dem Holzwege ist die SPD, wenn sie erklärt, daß die Ausübung der Gegenwehr im bürgerlichen Lager bei Abstimmungen im Parlament und auch sonst Koalitionspolitik ist. Die Kommunisten werden eine schmachvolle Koalitionspolitik, die die Sozialdemokraten, nicht machen. Aber sie werden eine solche betreiben, die zu einer ständigen Enttarnung der Sozialdemokraten führen wird.

## Die koalitionsfähigen „Linken“

Die „Frankfurter Zeitung“, ein führendes demokratisches Organ, beschäftigt sich am Dienstag mit dem Konflikt in der belgischen SPD. Sie stellt sich dabei natürlich vollständig auf die Seite der „Rechten“, aber interessant ist, wie sie die „Linken“ einschätzt. Die „Linken“ behaupten bekanntlich, daß sie von den Bürgerlichen wie die Pest geholt würden, noch wegen ihrer „Klassenkämpferischen“ Einstellung. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt nun, und sie tritt wohl damit die Meinung aller Bürgerlichen:

„Deshalb ist auch das Gerücht der Linkssozialisten haltlos, mindestens, soweit die Demokraten in Frage kommen, die „Linken“ freuen sich über die Spaltung. Bestehend über wäre es vielmehr, wenn die ganze sozialdemokratische Fraktion hinter dem Kabinett künde.“

Man sieht, die Bürgerlichen sind gar nicht so erbost über die „Linken“, sie würden sie schon richtig einschätzen. Sie wollen insbesondere, daß die „Linken“ es mit ihrem „Klassenkampf“ gar nicht ernst meinen, wie könnten sie ihnen sonst den Eintritt ins Kabinett anbieten. Und es wäre auch gar kein Wunder, daß die Bürgerlichen, wenn die „Linken“ ins Kabinett einträten, die Opposition der „Rechten“, die viele Arbeiter noch nicht angenommen haben und die deshalb Unzufriedenheit mit dem Programm der Regierung in die Reihen der Arbeiter treiben, dann verschwinden und einer Beeinflussung der Arbeiter durch die „Linken“ im Sinne der Regierungspolitik Platz machen.

Die Auslassung der „Frankfurter Zeitung“ ist, natürlich, ein Beweis dafür, daß die „Linken“ von den Bürgerlichen nicht als für koalitionsfähig anerkannt werden. Eine Anerkennung, woraus jeder sozialdemokratische Arbeiter seine Schlüsse ziehen sollte.

## Dankentlassung des Genossen Schmidt beschlossen

Stuttgart, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Parteirat hat die Dankentlassung des Abgeordneten Genossen Schmidt beschlossen. Genosse Schmidt hat von drei Jahren Genesung die Hälfte abgelesen und befindet sich durch die fast völlige trostlose Zustand, seine Gesundheit ist vollkommen hergestellt.

## Beträchtliche Angriffe der Riffablen

Am 16. Juli. Die Angriffe Abd el Krimis gegen die Arbeiterfront haben in vollem Umfang begonnen. Im Osten haben sich fallene Stämme in großer Anzahl die französische Kolonialverwaltung von Koh-Karabou angegriffen. Es heißt, daß die Angriffe abgelehnt worden seien. Außerdem sollen weitere Angriffe und Plünder eine lebhaftige Tätigkeit entfalten.

## Die uneinigen Imperialisten

London, 16. Juli. (Telefun.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses hat ein Abgeordneter der Arbeiterpartei um Aufklärung über die augenblickliche Lage in China, Chamberlain erwiderte, daß die Demission der chinesischen Bevollmächtigten in der letzten Dreierkonferenz, die durch das diplomatische Korps in Peking ernannt wurde, eine Untersuchung über die Vorgänge in Shanghai anstellen, auf Reinigungsmaßnahmen zurückzuführen sei, die bei hergehenden Besprechungen zwischen den Vertretern der Mächte entstanden seien. Er habe aber hervor, daß ihm über diese Angelegenheiten eine genaue Kenntnis fehle. Weiter erklärte er, daß die englischen Delegierten zur chinesischen Konferenz, noch nicht ernannt seien. Es sei noch nicht möglich, wann die Konferenz stattfinden werde. — Der Abgeordnete Evans erklärte auf die Anfrage eines liberalen Abgeordneten, daß er vollkommen darüber im Bilde sei, daß die chinesischen Revolutionäre deutsche Chemiker in die Armeen einstellt hätten und die giftige Gase herstellen ließen. Er sagte hinzu, daß er auch genau wisse, daß die chinesische Revolutionsbewegung für biologische Pläne überbegehe.

## Für die Solidarität mit den Arbeitern Chinas

Moskau, (Zaprefort.) Die rote Gewerkschaftsinternationale richtet an alle ihre angeschlossenen, sowie mit ihr innerschließenden Organisationen und Kinderheiten die Aufforderung, in allen Gewerkschaften die Initiative zur Mobilisierung von praktischen Hilfsmaßnahmen für die kämpfende Arbeiterfront Chinas zu ergreifen, zu veranlassen, daß die Gewerkschaftsorganisationen, und zwar möglichst die proletarischen, ihre Solidarität mit der Disziplin der Internationalen Arbeiterfront erklären und die gewerkschaftliche Hilfe gemeinsam mit ihr durchzuführen und beschleunigen.



# Hüftet zu den Antikriegskundgebungen am 26. Juli in Ostfildern und am 2. August in Reibitz



## Eine Abfuhr der Faschisten

Hauptstadt und Reichsbanner gegen die NSDAP. (Von unserem Arbeitertorrespondenten.)

Die Freiburger Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei hatte für Freitag, 10. Juli, in der „Kolon“ eine öffentliche Massensammlung einberufen. Schon halbeinhalb Stunden vor der angelegten Zeit war der Zugang zum Saal und die Straße von Rot-Front und Reichsbannerleuten fast besetzt. Den sich in der Gaststube befindlichen Anhängern der NSDAP war dies scheinbar höchst unangenehm. Vor Öffnung des Saales hing man ein Plakat aus, wonach man 20 Pf. Eintritt verlangte. Wahrscheinlich wollte man auf diese Weise verhindern, daß die Arbeiter die Versammlung besuchten. Da aus den Einladungen zu der Versammlung ein Eintritt nicht verlangt wurde, löste dies die größte Empörung aus. Reichsbanner und alle anderen vorgelagerten sämtlich Einladungen, dem sich die Versammlungsleitung unter Beihilfe einiger Kriminalsekretäre widersetzte. Unterdessen war es 9 Uhr geworden. Im Saale befanden sich höchstens 12-15 Anhänger der NSDAP. Während sich außerhalb des Saales einige hundert Arbeiter befanden. Reichsbanner und Rot-Front langen abwechselnd revolutionäre Lieder. Nachdem die Reichsbannerleute das Reichsbannerfest gelungen, stimmten sie geschlossen mit Rot-Front die Internationale an. Jetzt war es uns gelungen, den Eintritt zu der Versammlung auf 10 Pf. herabzusetzen. Rot-Front und NSDAP-Gesellen befehlten daraufhin den größten Teil des Saales. Nachdem jenen auch die Reichsbannerleute geschlossen im Saale auf. Alle Proleten kamen nun in die Versammlung. Der Leitung blieb nichts anderes übrig, trotzdem es ihr höchst unangenehm war, die Versammlung zu eröffnen. Ein Herr Ebel aus Bad Elster sprach über das Thema: „Nationaler Sozialismus, Deutschlands Rettung“. In einem einseitigen Referat, das zum größten Teil nur unter großer Unruhe der Versammlung gehalten wurde, propagierte der Referent mit den üblichen faschistischen Phrasen den Arbeitern ein neues freies Deutschland. In seinem Referat polemisierte er vor allem gegen die Sozialdemokratische Partei, während er gegen die Kommunisten sehr zurückhaltend war. Mit Ausnahme einiger Epithen gegen Rußland trat er für viele unserer Forderungen ein. Das mag wohl daher rühren, daß Rot-Front ihm zu sehr auf den Beiß gerückt war. Während Herr Ebel von einem Rednerpult aus sprach, hatten wir daneben einen Tisch mit rotem Tuch aufgestellt. In der Diskussion sprach als Erster der Parteisekretär Kurt Müller (NSDAP), Freiberg; über einige Epithen und sonstige Kinderreien kam er in seiner Diskussion nicht, wagte auch nicht, trotzdem er vor uns mit sehr heftigen Zwischenrufen unterbrochen wurde, auch nur ein Wort gegen uns zu sagen.

Genosse Borowczak ging in ganz kurzen Worten auf die Freiburger faschistische Bewegung ein, freilich den Reichsnummern durch Küchenmeister, die Verhältnis 1923 in Freiberg und das sehr schnelle Ablauen der nationalsozialistischen Bewegung in Freiberg. Als letzter sprach in launigen Ausführungen der Genosse Scheinert. In seinen ungehörig einseitigen Ausführungen zeigte er den Anwesenden unser Programm. Die Ausführungen über China und Karaffe, die geplanten Angriffe der Imperialisten gegen Sowjetrußland trafen bei den Versammelten Entrüstung hervor. Trotzdem Genosse Scheinert sehr scharf gegen die SPD polemisierte, magte nicht ein einziger Sozialdemokrat einen Zwischenruf. Mit einer besonderen Aufmerksamkeit hörte man die Ausführungen unseres Genossen an. Gemeinsam mit unseren Genossen stimmten die Sozialdemokraten und das Reichsbanner in Hochrufe auf die Weltrevolution aus. Geschlossen wurde die Versammlung durch Genossen Scheinert mit der Aufforderung, einzustimmen in die Internationale. Unter revolutionären Liedern lehrte sich der Saal. Das folgende Bild, welches die Versammlungsleitung machte, war wirklich zum Ergötzen, völlig hilflos waren die Studenten mit ihrem Referat auf dem Podium.

Das gemeinsame Vorgehen von Rot-Front und Reichsbanner gegen die Faschisten mit der übrigen Arbeiterschaft macht höchlich Eindruck. Von der sonst so gereizten Stimmung zwischen Rot-Front und Reichsbanner war nicht das Geringste zu bemerken. Alles in allem war die Versammlung ein guter Erfolg für die kommunistische Partei. Die in Uniform aufstretenden Roten Frontkämpfer haben auf die Arbeiterschaft einen sehr guten Eindruck gemacht.

## China-Kundgebungen

Die von der Internationalen Arbeiterhilfe im Bezirk Ostfildern zum Teil mit Unterstützung der Partei und anderen Organisationen einberufenen China-Kundgebungen in Heidenau, Freital, Heubach, Pirna, Leuba, Dresden, Reichen, Jhadowitz, Pausgall, Seiffenröderdorf, Ebersbach und Reugersdorf zeigten, daß sich die Arbeiter auch in unserer Gegend für die Vorgänge in China besonders interessieren.

Der Kampf der Chinesen ist im vollen Gange. Wir müssen die Aktion für China steigern. Alle Gewerkschaftler müssen in ihrer Organisation zur chinesischen Bewegung Stellung nehmen und mit allen Mitteln für die Schaffung einer Einheits-Organisation für China arbeiten.

Wir bringen hiermit den Genossen im Bezirk nochmals den Beschluß des Bezirksparteitag in Erinnerung, daß in allen Orten, wo I.A.H.-Ortsgruppen nicht bestehen, solche zur Durchführung der Hilfsaktion zu gründen sind, die mit dem Landesauswahlschuss zu arbeiten haben. Es ist durch höchste Aktivität den kämpfenden Klassenkämpfern praktische Solidarität zu beweisen.

In einem Teil der Versammlungen sind für China Geldsammlungen durchgeführt. Ueber die eingegangenen Beiträge quittieren wir an anderer Stelle. Die Entschlüsselung der Versammlung in Reugersdorf hat folgenden Wortlaut:

Die am 11. Juli im Röhren Saal erschienenen Arbeiter grüßen die chinesischen kämpfenden Arbeiter und Bauern. Sie nehmen Kenntnis von dem brutalen und grausamen Verhalten des internationalen Kapitals gegen das chinesische Volk.

Die Versammelten geloben, die Kämpfenden zu jeder Zeit zu unterstützen. Den chinesischen Brüdern rufen wir zu: Halbt ein in eurem Kampf, wir stehen bei euch!

Der Landesauswahlschuss fordert im Auftrag des Zentralkomitees der I.A.H. alle Arbeiter auf, sofort in den Betrieben, in allen Gewerkschaften Stellung zu nehmen und von der Unparteilichkeit der Internationalen die unentgeltliche Einleitung einer gemeinsamen Hilfsaktion zu fordern.

Die Zeit drängt. Die Streiktruppen erwarten bestimmt eure Hilfe. Der I.A.H. Reichsausschuss der Welt, könnt helfen. Drängt auf, auch anderen Helfen. So lange solange den verdammten

Jäger der Unparteilichkeit Stellung eine gemeinsame Aktion nicht erstreckt, unterstützt durch Sammlungen und Spenden und Agitation die einzige proletarische Hilfsaktion für China, die Hilfsaktion der Internationalen Arbeiterhilfe.

Der Landesauswahlschuss der I.A.H. Dresden, Güterbahnhofstr. 24.

**Ebersbach.** (China-Versammlung. Am 9. Juli fand in Ebersbach (Stadt Leipzig) eine öffentliche China-Versammlung statt, die von 200 Arbeitern besucht war. Die Referenten Chen-Ting-Kuo und Deminshun-Dresden schilderten in treffenden Worten den Befreiungskampf der chinesischen Arbeiterschaft gegen die imperialistischen Ausbeuter und Blutsauger. Die Aufgabe der I.A.H. wird es sein, die Arbeiterschaft zu einer internationalen Hilfsaktion zusammenzuschließen. Der Befreiungskampf der chinesischen Arbeiterschaft ist auch unser Kampf, und unsere Aufgabe muß es sein, die chinesische Arbeiterschaft moralisch und materiell zu unterstützen. In der Versammlung, die mit einem Hoch auf den chinesischen Befreiungskampf und mit dem Gesang des ersten Verses der Internationale schloß, konnten mit 14 Reuaufnahmen zur I.A.H. feststellen. Außerdem wurden 23,84 Mark für die kämpfenden chinesischen Arbeiter gesammelt.

**Pirna.** Das Bezirkskongressfest des Arbeiterjüngerbundes Bezirk Pirna am vergangenen Sonntag konnte in allen Teilen als gut gelungen bezeichnet werden. Der Festzug stellte auf dem Sportplatz Pirna und zählte circa 1500 Teilnehmer. Er bewegte sich nach dem Innern der Stadt durch die Gartenstraße nach dem Festplatz der Copihier Vogelwiese. Dort angekommen, entwidmete sich ein festes Leben. Die Darbietungen der Sänger waren alle im Freien und bestanden in Gruppen- und Vollenhören für Frauen und Männer. Es muß gesagt werden, die Chöre waren alle gut eingearbeitet, und die Sängerscharen mit ihren Dirigenten leisteten des Beste, obwohl für manche Sänger das Freistehen anscheinend etwas unangenehm war. Wichtig wirkte zum Schluß der Massenmännerchor: „Ich warde Dein“ von Lihmann.

Wenn einige Worte der Kritik am Plakat sind, so sollen sie nicht die gelanglichen Leistungen treffen, die durchweg vorzüglich waren und erstklassiges Streden der Sänger und Sangerinnen offenbarten. Zu kritisieren ist lediglich das Hintenanstellen des gemischten Gesanges. Gemisch der gemischte Gesang ist an und für sich nicht leicht in bezug auf das technische Zusammenarbeiten der Frauen- und Männerstimmen, aber doch ein Karikatur. Wandern am Morgen, als gemischter Chor gewählt wurde, ist recht unverständlich, um so mehr, da anerkannt gute Vereine, wie Pirna, Heidenau, Jhadowitz, gemischt singen. Warum also einen derartigen Chor? Gab es wirklich keinen Solisten? Ebenfalls wurde der gemischte Gesang in den Gruppenchören vermischt mit einziger Ausnahme der Gruppe Heidenau-Jhadowitz, die mit dem Preischor: „Die Sonne erhebt“ aufmarschierte. Auch hier ist nicht recht verständlich, aus welchem Grunde dieser Chor gewählt wurde, der viel besser zur Orchesterbegleitung paßt als a-capella-Chor. Die Gruppe Heidenau-Jhadowitz ist in der Lage, mit anderen gemischten Chören aufzuwarten. Es erwidert sich den Eindruck, als wenn mit einer gewissen Absicht der gemischte Gesang durch das Hintenanstellen mißbräuchlich werden sollte. Hoffentlich tragen

diese Stellen dazu bei, bis zum nächsten Bezirkskongressfest die Kräfte zu belebigen. Und nun nochmals, ihr Arbeiterjäger und Sängersinnen, zu neuem Mut, zur Marschmusik der Arbeiterbataillone.

**Pirna.** Der Rangierausseher Fuchs verriet beim Rangieren zwischen die Puffer, so daß der Tod sofort eintrat.

**Mahberg.** Zu dem gefürchten Artikel gegen das „Vollzeig“ 1925 haben wir nachzutragen, daß das geplante Volksfest unter dem Druck der Arbeiterschaft von der SPD. aufgegeben werden mußte, dagegen die SPD. ihre Bereitschaft erklärt hat, mit der SPD. und dem Gewerkschaftsrat gemeinsam eine Demonstration

## gegen Krieg und gegen Zollwäucher

zu veranstalten. Diefelbe findet am Sonntag, den 18. August 1925 statt. Stellen mittags 1 Uhr an der Blomard- und Dresdner Straße. Von da aus Demonstration zum Götterhof. Dabei ist Anrede und proletarische Unterhaltungen. Jeder Genosse, jede Genossin lorge dafür, daß dieser Aufmarsch der Kadeberger Arbeiterschaft ein mächtiger und eine einheitliche Kampfanlage gegen die Bourgeoisie werde.

**Ottendorf-Ostrilla.** Ein aufregender Vorgang, der noch ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte, hat sich nach der Festsetzung einer Dresdner Korrespondenz am Freitag nachmittags am Bahnübergang des Eisenbahnhaltpunktes Ottendorf-Ostrilla-Süd ereignet. Ein in Kloßhöhe wohnhafter Fabrikbesitzer, der den Zug in Richtung Dresden benutzen wollte und zu diesem Zweck den Kraftwagen des Bruders genommen hatte, den dann ein Autoschloffer zurückfahren sollte, bemerkte erst im letzten Augenblick den ankommenden Zug. Er setzte über die Schienen hinweg und entging auch der Gefahr eines Zusammenstoßes. Im Kraftwagen stehende Schloffer sprang, in der Meinung, daß einen Zusammenstoß geben werde, in voller Fahrt aus dem Kraftwagen. Er fiel neben die Lokomotive und kam mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davon.

## Invalidenversicherung

Am 30. Juni 1925 liefen im Bereiche der sächsischen Landesversicherungsanstalt 215 489 Renten, und zwar 142 497 für invalide Kranke und Altersrenten, 22 508 Witwenrenten und 50 484 Waisenrenten (mit rund 100 000 Waisen). Gegenüber den Bestandszahlen von 31. März dieses Jahres ergibt sich somit eine Zunahme von 2 700 laufenden Renten, von denen 1365 (50 vom Hundert) Invalidenrenten und 1344 (50 vom Hundert) Hinterbliebenenrenten sind. Die Umrechnung der Renten nach dem Gesetze vom 23. März dieses Jahres wird mit Ausnahme einer Anzahl von Fällen, die noch näherer Klärung bedürfen, mitte Juli beendet sein, und es wird nochmals darauf hingewiesen, daß für diejenigen Rentenempfänger, die keine Mitteilung erhalten haben, eine weitere Erhöhung ihrer Rente nach dem Gesetz nicht in Frage kommt. Um den immer noch im zahlreichen Heilversuchsanträgen sowie wie möglich herabgehen zu können, werden seit April 1925 auch Lungentherapien in Bad Pippelinge durchgeführt. Heilversuche insgesamt wurden im 2. Vierteljahr 371 gewährt, das sind also mehr als im vergangenen Vierteljahr. Daraus entfielen 207 auf Lungentherapie und 244 auf andere Kranke. Reuaufnahmen in die Heilstätten erfolgten in 2284, Entlassungen in 2047 Fällen.

## Heilbutts Lügenmanöver

Die Lügen der Freitaler „Volkszeitung“ zum Bezirkssturnfest in Freital

Die „Freitaler Volkszeitung“, das Leib- und Wagnisblatt aller Freitaler Arbeiter und Kommunisten treibt in ihrer Montagnummer einen groß aufgemachten Bericht über das am vergangenen Sonntag stattgefundene Bezirkssturn- und Sportfest, in dem der Lokalredakteur dieses giftigen Blattes der Dresdener Parteimitglieder und in der gemeinsten Weise die Arbeiterpartei gegen die SPD. anzuheben versucht. Unter der letzten Überschrift „Die Prostitution der Kommunisten“ behauptet der Lokalredakteur Heilbutt, daß Rot-Front den Festzug der Arbeiterturner zu sprengen versucht hätte. Dabei verweist er sich zu folgendem blödsinnigen Satz:

„Der Kinderchor am Sonnabend von Rot-Front (Herrl), machte daher den Eindruck eines politischen Demonstrationsspiels der SPD. Und das war ja wohl auch das, was die Kommunisten wollten!“

So viel Blödsinn in zwei Sätzen zu konzentrieren, das mußte dem Reichsbannermann Heilbutt vorbehalten bleiben. Oder ist es etwa der tiefe Geist über das disziplinierte Auftreten der Genossen von Rot-Front, der in diesen beiden Sätzen zum Ausdruck kommt? Der ganze Bericht, soweit er sich mit den Genossen von Rot-Front beschäftigt, trägt nur so von Unwahrscheinlichkeiten und verlogenen Behauptungen. Der Zweck dieses gemeinen Artikels ist so offensichtlich, daß es dringend notwendig ist, entgegen der lügenhaften Darstellung des Vorganges, wie ihn die „Freitaler Volkszeitung“ bringt, den Arbeiterparteilern den wahren Sachverhalt wiederzugeben.

In die Ortsgruppe Freital der SPD. wurde das Erlauchen gerichtet, zum Bezirkssturnfest 30 Ordner zu stellen. Richtig ist, daß die SPD. 30 Mann, die Mitglieder von Rot-Front sind, in ihrer bekannten Uniform ohne die bekannten roten Bänder als Ordner zur Verfügung stellte. Vom Arbeiterturn- und Sportbund sollten für die Ordner gelbe Bänder ausgegeben werden. Die Ordner der SPD. stellten sich auch vollständig und pünktlich am Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, am Sportplatz in Deuben zur Verfügung und begleiteten den Festzug der Kinder nach dem Sportplatz in Pausgall. Unter den Ordnern der SPD. nahmen natürlich auch die Ordner der SPD. teil. Im Sportplatz angekommen, wandte sich der Genosse Körner, SPD., sofort an das Festauswahlschicht Ehrhardt mit der Bitte, für die SPD-Ordner Bänder auszugeben, nachdem man dem Genossen Körner in Freital-Deuben bereits erklärt hatte, die Ordnerbänder würden in dem Sportplatz ausgegeben. Ehrhardt erklärte jedoch, „50 Bänder der SPD. zugelangt zu haben und nunmehr leider keine zur Verfügung zu haben“. Da jedoch die Ordner der SPD. in Uniform seien, wollte er dafür sorgen, daß beim Abendessen bekannt gegeben werde, daß die Genossen der SPD. in ihrer Uniform als Ordner zu betrachten seien. Das ist jedoch nicht geheißen! Warum? können wir uns denken! Was hätte von einer gewissen Seite den Plan bereits fertig, die Genossen der SPD., die sich gern zur Verfügung stellen, abzubringen. Darauf deutet ja auch die verächtliche Aechzungen hin, die die Prominenten der Freitaler SPD. beim Anblick der Genossen von Rot-Front in unvorsichtiger, aber offener Weise zum Ausdruck brachten.

Am Sonntag früh stellten sich die SPD-Genossen in ihrer Uniform wieder zum Dienst zur Verfügung. Es wurden auch eingestellt und verrichteten ihren Dienst im Sportplatz, auf dem Sportplatz am Stelger und im Schwimmbad, ohne daß irgendwelcher Zwischenfall vorgefallen wäre. Gegen Mittag wurde Genosse Körner aufgefordert, sofort beim Festauswahlschuss zu erscheinen. Dort wurde ihm eröffnet, daß die Ordner der SPD.

ihre Uniform ablegen sollten. Genosse Körner erklärte, daß es praktisch unmöglich sei, im letzten Augenblick vor dem Festzug noch künstliche Bänder, die überall verstreut waren, zu beschaffen und außerdem habe der Festauswahlschuss keine Bänder. Beim Beginn des Festzuges meldete Genosse Körner die 30 Ordner der SPD., die natürlich die der SPD. vererbte Uniform trugen. Darauf erklärte der „linke“ Rißke, daß man die Ordner der SPD. nicht gebrauche. Eine Reihe von Sportleuten und ganze Gruppen der Turner und Sportler erklärten darauf, sich nicht am Festzug zu beteiligen, wenn die Genossen von Rot-Front ausgeschlossen würden. Um jedoch den Festzug der Arbeiterturner und das Fest der Sportler nicht zu behindern, forderten die Genossen der SPD. die Turngenossen auf, sich diesem Vorhaben Abstand zu nehmen. Ein großer Teil in diesem Ratsschlag auch gefolgt. Die Erregung, die bei einem großen Teil der Turner und Spielleute vorhanden war, drückte sich in ernste Diskussionen mit der Leitung aus. Da dies unterblieben ist, ist leuchtendes zurückzuführen auf die disziplinierte Verhalten der Rot-Front-Kämpfer. Die Genossen von Rot-Front marschierten geschlossen am Ende des Festzuges, weil sie vom Festauswahlschuss als Ordner abgelehnt worden waren. hielten sie sich unterwegs ihre Föhne, die bei einem Genossen zur Begrüßung der Turner am Hause angebracht worden war, und führten sie im Zuge mit. Als nun das Ende des Festzuges in den „Sportplatz“ Pausgall einmarschieren wollte, wurden die Genossen von Rot-Front und die Spielleute, die sich der SPD. teilung Rot-Front angeschlossen hatten, von einer ganzen Reihe SPD-Leuten am Feitren des Sportplatzes verhindert, trotzdem jeder Genosse im Festzug des Festauswahlschusses, das er zum Festzug von 1 Mt. erworben hatte, war. Die verbliebenen SPD-Leute unter denen sich auch ganz besonders Schneider-Hans, ein alter Querschnitt, bemerkbar machte, verließen, unsere Genossen durch Schließen des Tores am Feitren des Sportplatzes zu verhindern. Das gelang ihnen jedoch nicht. Ehe es sich diese Strategen verließen, hatten die Roten Frontkämpfer den Sportplatz betreten.

Die „Freitaler Volkszeitung“ schreibt in ihrem Bericht, daß es die Absicht der SPD. gewesen wäre, den Festzug der Turner und Sportler zu sprengen und ihm den Parteikampf aufzubringen. Die SPD. hätte damit erneut den Beweis erbracht, daß ihr Gerede von der Einheitsfront des Proletariats nicht weiter sei als „gemeine Lüge und Heuchelei“. Obwohl man sich am Sonnabend in keiner Weise über das disziplinierte Verhalten und die Tätigkeit der SPD-Genossen als Sportler leitens der Turner beschwert hat, haben es die verbliebenen SPD-Genossen fertig gebracht, durch ihre Wählarbeit unter den Arbeiterparteilern eine infame Hebe gegen die SPD. zu inszenieren, die ihre Auswirkung in der vorher geschilderten Weise hatten. Es ist keinem SPD-Genossen eingefallen, irgendwelche das Fest der Arbeiterparteilern zu hören oder gar zu sprengen. Das zu tun, blieb diesen SPD-Heiden vorbehalten. Sie haben ihr Ziel erreicht. Die Schuld auf andere abzuwälzen, ist jetzt ihre Aufgabe. Dazu dient auch der gemeine Artikel der „Freitaler Volkszeitung“. Die Arbeiterparteilern jedoch haben erfahren, was es gemein ist, der die Einheitsfront der Arbeiter parteilern. Ein erheblicher Teil der Arbeiterparteilern hat aus diesem Verhalten der Sozialdemokraten ersehen und gelernt, wo die Solidarität der Arbeiterbewegung zu suchen sind und werden das Scheitern der Volkszeitung entsprechend würdigen und die Konsequenz ziehen:

Arbeiterparteilern lesen die „Arbeiterstimme“.



### Gute Einkaufsquellen für die Arbeiter- und Beamtenschaft

In den Verbreitungsbezirken Königstein, Dohna, Berglehöhbel, Radeberg und der Lausitz

KÖNIGSTEIN		RADEBURG		SEIPHENERSDORF		KÖNIGSBROCK	
<b>Erholung</b> Eigenes Hilsesbad Ruhgärtchen, Schöndauer Str. 150 B		<b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> empfiehlt billig <b>Eduard Pöschel</b>		<b>Arthur Hertwig - Modewarenhaus</b> Oberdorf, Hauptstraße		<b>W. Buchold</b> Markt 3 Küchenschrank- und Wurstwaren	
<b>Rich. Namisch</b> Fleisch- und Wurstwaren Herau-Hofstr. 135		<b>Alle Fleisch- und Wurstwaren</b> empfiehlt billig <b>Georg Schöpe</b>		<b>Martin Schäfer, Modehaus</b> Zollstraße 76 B		<b>Gasthof zur „Kanone“</b> Berla verw. Marschner / Rentschstr. 187 Verstgl. Mittagstisch. Verhörszimmer	
<b>NEUGERSDORF</b>		<b>BERGLEHÖHBEI</b>		<b>Fleischerei Rich. Franze</b> empfiehlt seine preiswertesten Fleisch- und Wurstwaren		<b>Bruno Ohmann</b> Kochstraße 308 B Lebensmittel und Tabak	
<b>Deutsches Kaufhaus</b> Wohnhaus, Haus- und Küchengeräte Gauptstr. 46		<b>C. W. Legler</b> Inh.: Karl Orator Kolonialwaren Sämereien		<b>Fleischerei Fritz Franze</b> empfiehlt seine preiswertesten Fleisch- und Wurstwaren		<b>Emilie Sieber</b> Oberdorf 203 Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte	
<b>Alwin Dutschke Nachf.</b> Erich Kruppisch Reigersdorf i. G.		<b>Mag. Hofffeld</b> Herren- garderobe Pretow, Maßarbeit		<b>Leser, kauft nur bei den Inserten der Arbeiterstimme!</b>		<b>HIRSCHPELDE</b>	
<b>Zentral-Drogerie</b> Hedwig Schürmer Hauptstraße		<b>Max Udloh</b> Herren- und Knabenkleider Arbeitskleidung Inn. Lauenstraße 3		<b>Fleischerei Erwin Wollmann</b> Zittauer Str. 107 D empfiehlt seine preiswertesten Fleisch- und Wurstwaren		<b>Billige Lebensmittelquelle</b> <b>Pelix Brächner, Markt 12</b> Bei Verzehrung 7% Rabatt	
<b>Billige LEBENSMITTELQUELLE</b> F. W. Kerschmer, Hauptstr. 203		<b>Erstklassige Programme</b> Musik und Frotz Programmwechsel		<b>Modewarenhaus Anna Brächner</b> Zittauer Str. 107 G		<b>Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung</b> Markt 66	
<b>Neugersdorfer Lichtspiele</b> Inhaber W. Gräfe		<b>BILIGE LEBENSMITTELQUELLE</b> Gustav Scheidemantel Kochstraße 22		<b>BAUTZEN</b>		<b>EIBAU</b>	
<b>Erstklassige Programme</b>		<b>Willy Eckert + Schokoladen</b> Seminarstr. 15, Ecke Goschwitzer Str.		<b>Arbeiter- und Beamtenschaft</b> Für Baugen ist es der Wareneinkaufverein mit seinen 14 Verkaufsstellen, eigener moderner Dampfbackerei, eigener Kaffeestellerei, und eigener Sparteile mit hoher Verzinsung. Das Eintrittsgeld beträgt 1.— Mark.		<b>LEBENSMITTELHAUS R. Flammiger Nachf.</b> Hauptstraße	
<b>NIEDER-ODERWITZ</b>		<b>Hilger, Seminarstraße 2</b> Leinen, Baumwollwaren Wäsche und Bettfedern		<b>Altr. Lehmann</b> Brot- und Weißbäckerei Kornstraße 3		<b>Kurt Peter, Drogenhandl.</b> Drogen — Farben — Kolonialwaren Hauptstr. 149 B	
<b>Rudolf Galchow</b> Kolonialwaren		<b>Ernst Löbert</b> Schuhwarenhandl./Besohlanstalt Seminarstr. 6		<b>Schuhwaren- Haus Franz Wackauf</b> Kochstraße 1 Reparaturen aller Art.		<b>Gustav Hinz, Hauptstr.</b> empfiehlt seine wertigen Knabenkleider samt Kolonialwaren, Delikatessen, Wein, Zigarren zu besten Preisen	
<b>Gasthof zum Hirsche</b> Inh. W. Oehlmann		<b>Willy Eckert + Schokoladen</b> Seminarstr. 15, Ecke Goschwitzer Str.		<b>Vogl, Gardi- nen, Wäsche Wachstücher</b> Alles kaufen Sie gut u. preiswert bei K. A. F. E. R. E. Kornmarkt 11		<b>LOEBBAU</b>	
<b>Georg Kellmin</b> Schuhwarenhaus Eigene Reparatur-Werkstatt		<b>Cigarren</b>		<b>OTTO STEIN</b> Kochstraße Korbwaren Kinderwagen		<b>KARL EISNER</b> Konfektionshaus f. Herren-, Damen- und Kinderbekleidung Kochstraße 2	
<b>Kolonialwaren-Handlung Hermann Sieglert</b>		<b>BILIGE LEBENSMITTELQUELLE Gustav Scheidemantel</b> Kochstraße 22		<b>RICH. FRENZEL</b> Brot- und Weißbäckerei Vor dem Schiller		<b>Arbeits- und Berufsbekleidung — Schaff- Wäsche- und Wollwaren — Prima böhmische Bettfedern</b>	
<b>Max Steudner</b> Schnitt-, Kurzwaren, Gardinen Damenkonfektion		<b>Fleisch- u. Wurstwaren</b> Hebort an preiswertesten <b>Eugen Petrich, Kesselstr. 12</b>		<b>MAX SCHNEIDER</b> HERREN- UND KNABENKONFEKTION ARBEITERBEKLEIDUNG SCHÜLERSTRASSE 4 B		<b>F. Kunstmann</b>	
<b>Bäderei M. Schuster</b>		<b>Oskar Kotte, Kohlenhandlung</b> befindet sich jetzt Goschwitzer Str. 8 (Hof) Tel. 1000		<b>Fleisch- und Wurstwaren J. Rachlitz, Wiltbener Str. 8</b>		<b>Max Krause, Lederhandlung</b> Promenadenstraße 6	
<b>Ernst Horn</b> Friseurgeschäft Gauptstraße 48		<b>Görlitzer Schuhhaus</b> Telephon 107		<b>BILIGE LEBENSMITTELBEZUGSQUELLE Korn- Kabinen</b>		<b>REICHENAU</b>	
<b>Bäckerei</b> Osw. Knobloch		<b>Ernst Wagner</b> Fleisch-, Wurst- und Aufschnittgeschäft Kaublerstraße 9		<b>MAX SCHNEIDER</b> HERREN- UND KNABENKONFEKTION ARBEITERBEKLEIDUNG SCHÜLERSTRASSE 4 B		<b>BILIGE LEBENSMITTELQUELLE</b> Zel. 271	
<b>Restaurations- u. Materialwaren- geschäft Ad. Altmann</b>		<b>KARL MITBAUER</b> Wäsche-Spezial-Geschäft Lauenstr. 11		<b>ALFRED HUBER</b> Schuhwaren + Reparaturwerkstatt Brüdermann Schillerstr. 8		<b>Schuhwaren</b> Ernst Marschall Hauptstr. 475	
<b>Emil Jähne, Oheroderwitz</b> Kolonialwaren, Wein und Drogen Kaffee-Großhandlung		<b>Günstigste Bezugsquelle</b> Anna Kunack Reichenstraße 21 Lebensmittel- und Margarinehaus. Reelle Bedienung		<b>KARL STEPHAN</b> Spez. Strumpf-Geschäft Wendischer Graben 26		<b>Zigarren, Zigaretten, Tabak</b> Fritz Winter C. A. Preibischstr. 180	
<b>EBERSBACH</b>		<b>Carl Teich</b> Fahrräder Nähmaschinen Eig. Reparatur- werkstatt		<b>BILIGE LEBENSMITTELBEZUGSQUELLE</b> Kurt Schuster, Neusalzauer Str. 8		<b>BERTA CRISTOPH</b> Schaff-, Weiß- und Wollwaren Berufsbekleidung, Wäsche und Gardinen Schützenstr. 683	
<b>Sämtliche Lebensmittel</b> Wäsche, Crickwaren, Strümpfe <b>Paul Schneider, Hauptstr. 23</b>		<b>Paul Hummel</b> Altmarkt SCHUHWAREN-HAUS Eigene Reparatur- Werkstatt		<b>MAX SCHNEIDER</b> HERREN- UND KNABENKONFEKTION ARBEITERBEKLEIDUNG SCHÜLERSTRASSE 4 B		<b>Hermann Michall</b> Manufakturwarenhaus Herren-, Damen-, Kinderbekl. C. A. Preibischstr. 186	
<b>PAUL LIEBSCHER</b> Hauptstr. 32 B Fahrräder und Nähmaschinen samt. Reparaturen u. Ersatzteile		<b>Einkehrhaus „Felsenkeller“</b> Radfahrstation preiswerte ff. Biere		<b>W. Nührig, Am Bahnhof 183</b> Fahrräder / Nähmaschinen Eigene Reparaturwerkstatt		<b>Möbel : Polsterwaren Spiegel : Linoleum FRANZ MARSCHNER</b> H. 112 G.	
<b>Hermann Gübert</b> Hauptstr. 32 B Fahrräder und Nähmaschinen samt. Reparaturen u. Ersatzteile		<b>BISCHOPSWERDA</b>		<b>Möbel : Polsterwaren Spiegel : Linoleum FRANZ MARSCHNER</b> H. 112 G.		<b>Lebensmittel Brüchners Ww.</b> Hauptstr. 685 Tel. 221	
<b>Möbel, Polsterwaren, Spiegel</b> kaufen Sie preiswert bei <b>MAX THOMAS</b> Hauptstr. 600		<b>Hüte, Mützen, Herrenartikel</b> in größter Auswahl TEL. 23 <b>HEINRICH DRACH</b> Kirchstr. 18		<b>Mass- und Konfektionsgeschäft CARL HOFFMANN</b> Kirchstraße 6		<b>Gustav Moisel</b> Elektr. Beleuchtung Hauptstr. 498 Tel. 300	
<b>Alwin Wenzel</b> Schaff-, Weiß- und Wollwaren Berufsbekleidung, Wäsche, Gardinen Hauptstraße neben Wäsche-Spezialgeschäft		<b>Alwin Schönbach, Bahnhofstr. 15</b> Oberlausitzer Webwaren und Wäsche, blass Berufsbekleidung		<b>KAMENZ</b>		<b>Jobanna Rodschinka</b> Friedrichstraße 2 Spezialgeschäft für Schürzen und Ecktafelarbeiten	
<b>E. Möbius Nachf.</b> Kolonialwaren		<b>Emma Rudolph</b> Sauerländer Str. 46 Schnitt- und Weißwarengeschäft		<b>THAMS &amp; GARFS</b> Kolonialwaren + Konfakturen Ecke Herren- und Kirchstraße			

Die Arbeiter- und Beamtenschaft...  
 Die Arbeiter- und Beamtenschaft...  
 Die Arbeiter- und Beamtenschaft...  
 Die Arbeiter- und Beamtenschaft...



